**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 43 (1945)

Heft: 11

Artikel: Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951841

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Drud und Expedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Berlag Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertions-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynäkologie, Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

#### Inferate :

Schweis und Ausland 40 Ets. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber Ertrantungen der Blase und Harnröhre des Weibes. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralborstand: Neueintritte. — Präsidentinnenkonserenz. — Verscheiedene Mitteilungen: Altersversicherung. — Jahresbeiträge. — Krankmeldungen. — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Vasel-Stadt, Bern, Grandünden, Luzern, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Jubiläums-Gedicht. — Schweiz. Hebammentag in Hergiswil: Protokol der 52. Delegiertenversammtung der Krankenkassen. — Wissenstes über die Pflege künstlicher Zähne. — Exerzitien und Schulungskurs in Lungern. — Büchertisch. — Anzeigen.

# Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes.

Bei beiden Geschlechtern sind die Geschlechtsorgane mit den Ausscheidungsöffnungen für Stuhl und Urin in enger örtlicher Beziehung. Sagte doch schon ein alter römischer Philosoph, der gegenüber dem Menschentum pessimistischen Lingestellt war: "Zwischen Urin und Stuhlgang werden wir geboren", um damit anzudeuten, wie nichtig der Mensch eigentlich sei.

Diese engen Beziehungen bringen es auch mit sich, daß Krankheiten des einen Organslykens leicht auf das andere übergreifen; dessalb müssen siecht auch gemeinsam betrachtet wersden. Schon ohne Krankheit beeinslussen sie ich ohi: wir denken hier an die Bedeutung der volsten Blase unter der Geburt; kann doch eine slase inder nach sie seinen Ropf des Kindes hindern, in das kleine Beden einzutreten. Auch bei der Kückvärtsbeugung der schwangeren Gebärmutster sehen wir, daß die Blase, wenn der Justand nicht rechtzeitig behoben wird, schwer geschädigt wird, jo daß jogar das Leben der Schwangeren bedroht ist.

Sodann sinden wir nach gewissen Schädisungen der Geburtswege bei engem Beden und auch sonst etwa, daß auch die Blase oder die Varnröhre, selten der Mastdarm, gequetscht werden und es dadurch zu Fistelbildungen kommen kann. Diese sind oft sehr schwer auf operativem Wege zu beheben; oft allerdings schließen sie sich im Wochenbett von selber.

Dann wollen wir, was den Darm betrifft, nur an die totalen Dammrisse erinnern, die entstehen, wenn ein zu sester Damm plöglich plagt, wenn man ihn nicht durch seitliche Schnitte entlastet hat. Diese Risse könnte entlastet weit in den Mastdarm hinauf reichen und ihre Raht ist immer ein wenig heitel, weil die Darmbakterien die Heilung durch Insektion verhindern können.

Bei der Behandlung unseres in der Ueberschrift gegebenen Themas wollen wir zunächst den einem Entwicklungssehler der Blase spent den: der Spaltblase. Hier sindet sich eine nach derne offene Blase und Handelbere, man sieht die ganze Blasenschleimhaut zutage liegen, ebensie ganze Blasenschleimhaut zutage liegen, ebensie die der Harnöhre, und bemerkt die Offsnungen der Harnöhre, die Schamsluge ist ein Spalt. Es ift leicht zu ersehen, daßein solcher Justand bei einem Neugeborenen nicht lange bestehen kann, bevor eine aufsteisgende Inseltion nach den Nierenbeden hinschleicht und die Nieren in hohem Maße schäpit. Wiele solcher mißgebildeter Kinder gehen auch bald zugrunde. Eine operative Abhilfe ist schnwierig. Ein Berschluß der Blase und der Harnöhre samt der Schamsfuge ist saft nie zu

erreichen. Andere Versuche, die Harnleiter in die Scheide einzuseiten und diese unten teils weise zu schließen, scheiterten auch daran, daß der Urin eben dann beständig abträuselte und zu Entzündungen der äußeren Teile sührt. Dann wurde auch versucht, die beiden Harnleiter in den untersten Mastdarmabschnitt einzunähen; diese Wethode scheitert meist daran, daß durch den Harnleiter vom Darm aus Insektionskeime in das Nierenbeden eindringen und zu eitrigen Entzündungen sühren, die auch bald mit dem Leben des Kranken nicht mehr vereindar sind.

Was die Krankheiten der Blase anbetrifft, so ist in den letten 40 Jahren in ihrer Erkennung ein großer Fortschritt gemacht worden, durch die Einführung der Zystostopie, d. h. der Betrachtung des Blaseninneren durch eine enge Röhre, die an ihrem Ende eine winzige elektrische Lampe trägt. Diese Röhre mit der Lampe voran wird durch die Harnröhre eingeführt. Das Lämpchen beleuchtet das Blafeninnere, das man vorher mit klarer Flüffigkeit angefüllt hat. In der Rähe des Lämpchens ift ein Tenfter und am anderen Ende des Znstoffops eine Linfe, die das Bild der Blase vergrößert dem Auge darbietet. Es gibt heutzutage eine ganze Anzahl vor verschiedenen Instostopen; es sind auch solche dabei, durch die man einen langen düns nen biegsamen Katheter schieben und diesen dann unter Leitung des Auges in die Harnleiter einführen fann. Man fommt jo dazu, daß man den Urin aus jedem Harnleiter, und also auch aus jeder Niere, gesondert abfließen laffen und in zwei verschiedenen Gläfern auffangen fann, damit fann man die Tätigkeit jeder Riere gesondert untersuchen. Allerdings geht man nicht durch eine entzündete Blase durch mit diesem Sarnleiterkatheter in einen gesunden Harnseiter, um nicht eine gesunde Niere auch zu infizieren, wenn die andere krank

Es gibt auch Operationszhstossope, durch die man mit langen, dünnen Instrumenten z. B. Polhpen von der Blasenvand abschneiden kann, oder auch Zänglein um Fremdförper, wenn sie nicht zu groß sind, zu entsernen. Früher, als die Frauen noch viele Haarnadeln in den Haaren trugen, verirrten sich diese hie und da in die Blase. Sie komnten auch mit Häkhen oder Zängchen herausgezogen werden, wenn es gelang sie so zu drehen, daß es möglich war, sie bei der Biegung zu kassen.

bei der Biegung zu fassen. Für größere Blasensteine hatte man und hat noch den Lithotryptor, d. h. Steinzertrümmerer; ebenfalls ein Instrument, das in die Blase eingeführt wird und das zwei über die Kante gebogene Branchen hat, die von einander entsfernt und genähert werden können, und zwar durch Schrauben, so daß eine beträchtliche Krafinvirkung möglich ist. In der durch Wassersfüllung ausgedehnten Blase fischt man dann blindlings nach den Steinen; wenn man einen zwischen der Branchen spürt, wird die Schraube zugedreht und so der Stein zwischen den Branchen zetrümmert. Die Trümmer werden dann durch ein anderes weites Rohr herausgespült.

Bon den eigentlichen Krankheiten der Blase ist in erster Linie die Blasenentzündung, der Blasenkatarrh zu erwähnen. Diese Entzündung beruht immer auf Insektion, die entweder durch die Harneichte eindringen kann, oder in anderen Fällen von den Nieren aus durch den Harneiter absteigend die Blase ergreist. Der letztere Weg ist den Insektionen durch die gewöhnlichen Eitererreger der sektenere. Auch können Abszesse aus der Umgebung in die Blase durchbrechen.

Bielfach wird bei der einfachen Blasenentsündung, dem Blasenkatarrh, einer Erkältung Schuld gegeben und das nicht mit Unrecht. Es ist sicher oft der Fall, daß ein solcher Katarrhsich meldet, wenn der Patient im Durchzug oder auf einem seuchten Rasen gesessen hat. Dadurch kann die Schleimhaut der Blase gereizt wersden und dann ist leicht ein Insketionserreger zur Stelle, der bei gesunder Blase keinen Unsgriffspunkt gesunden hätte, jetzt aber sich einsniften kann, und der Katarrh ist da.

Aber eine weitere Quelle der Entzündung und Infektion ist ein unreinlicher Katheterismus. Gerade im Wochenbette, wo nach der vorangegangenen Geburt die Gewebe noch aufgelodert find und leicht verlett werden können, kann mit dem Katheter viel Unbeil gestiftet werden. Schon das Einführen eines metallenen oder Glaskatheters kann, wenn man nicht mit Berlegungen der Hiegung der Haur mit mit lichter Hand ber Biegung der Harnröhre folgt, Verlegungen der Hann ein roh eingeführter Katheter unter Umständen Verlegungen mas chen. Wenn nun noch der Katheter nicht absolut steril ist, so silbrt er zugleich Insettions-erreger in die Blase; und weil man ja im Wo-chenbett nur katheterisiert, wenn der Urin nicht von selber abgehen kann, so findet sich in der Blase also noch mehr oder weniger alter Urin. Dieser zersetzt sich leicht und bildet Ammoniak, der wiederum die Schleimhaut reizt. Ueberhaupt ist bei häufig notwendigem Katheterisieren fast immer nach einiger Zeit eine Harninfektion da: 3. B. bei alten Männern mit vergrößerter Borfteherdrüse; diese müssen oft längere Zeit den Urin mit dem Katheter entleeren, und da nicht immer ein Arzt oder Wärter da ift, muß mancher es felber lernen, wobei dann leicht die nötige Asepsis fehlt. Aber nicht nur der Katheter

kann unsauber sein, sondern in der Harnröhre finden sich fast immer Batterien, die nach der Blase verschleppt werden. Dies gibt die weitere Erklärung, warum ein längere Zeit nötiger Katheterismus fast immer zu Infektionen führt.

Eine weitere Quelle von Entzündungen der Blafe find Fremdförper, die in diese gelangen; wir sprachen von den Haarnadeln; man findet auch etwa Bleistifte oder Fieberthermometer; diese können dann zerbrechen und schwerere Verletungen machen.

Wenn folche Fremdförper einige Zeit in der Blase weilen, so werden aus dem durch die Entzündung zersetten Urin Salze an und um fie abgelagert und dadurch entstehen eine Art von Blasensteinen. In ähnlicher Weise können Steine, die fich im Rierenbeden gebildet haben, den Harnleiter durchwandern, meist unter Schmerzen und in die Blafe gelangen. Sind sie so gestaltet, daß sie nicht gleich durch die Harnröhre abgehen, so können sie auch in der

Blase sich noch vergrößern. Die Anzeichen eines Blasenkatarrhs sind Harndrang, so daß der Kranke häufig urinieren muß, wobei meist nur wenig Urin aufs Mal abgeht, dann Schmerzen bei diefem Sarnlaffen

und auch nachher noch.

Anfangs auch das Gefühl von Unbefriedigtsein nach der Blasenentleerung. Der Urin ist meist trübe, man findet in ihm Bakterien und Eiterzellen, er bildet im Sarnglase einen diden Bodensatz. Sie und da ist dem Eiter sogar Blut beigemengt. Die Schmerzen werden auch ftarfer. Bei zweckmäßiger Behandlung kann der einfache Blasenkatarrh in einer bis zwei Wochen ausheilen; aber wenn eine Ursache des Reizes zurückbleibt, kann er auch chronisch werden und sich über lange Zeit hinziehen. Die Beschwerden werden geringer; aber bei jedem Unlag treten Rückfälle auf, weil die Blase und oft auch ein Rierenbeden nie ganz feimfrei wird. Auch Reize durch genossene scharfe Speisen sind oft Ursache von Rückfällen, ebenso alle möglis chen Erfältungen von Außen oder durch Trinfen von zu falten Getränken.

Bei schwerem Blasenkatarrh werden die Schmerzen außerordentlich heftig; der Patient kann fast nicht mehr sein, Siter und Blut finden sich in größerer Menge im Urin, Feten von abgestorbener Blasenschleimhaut zeigen an, daß die Infektion sich nicht mehr auf die obersten Schichten der Schleimhaut beschränkt, sondern in deren tiefere Schichten eingedrungen ift.

Wohl den höchsten Grad solcher schwerer Infektion finden wir bei derjenigen Entzündung, die durch die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter erregt wird. Wenn dieser Zustand nicht rechtzeitig erkannt wird, und die Gebärmutter aufgerichtet, so kann die ganze Blasenschleimhaut sich abstoßen und in großen Feten im Urin schwimmen. Dabei tritt das ein, was man den paradoren Harnabgang nennt: es träufelt durch die zusammenge= quetschte Harnröhe immer ein wenig des zersetten Urins ab (er riecht eben nach Ammoniak, wie oben bemerkt) und doch ist und bleibt die Blase zum Blaten gefüllt. Dieser Zustand führt oft rasch zum Tode durch Weitergreifen der Infektion auf die Nieren und auf das Bauchfell. Bei jahrelang bestehender Blasenentzündung

schrumpft oft die Blase so, daß nur noch 20 bis 50 ccm darin Plat finden, ftatt 3-400 ccm bei der gesunden Blase, ehe Urindrang auftritt.

(Fortsetzung folgt)

# Schweiz. Hebammenverein

# Zentralvorstand.

## Reueintritte:

Settion Schaffhaufen:

Frl. Margrit Meier, Wilchingen, (Rt. No. 25 Schaffhausen).

Settion Sargans = Werdenberg:

No. 51a Schwefter Anna Hug, Adern, Sargans (Kt. St. Gallen).

No. 52a Frl. Marie Holenstein, Stein (Kt. St. Gallen). Breitenau.

Seftion Margau:

No. 89a Frl. Marianne Wilhelm, Kantonsspital Aarau.

Seftion St. Gallen:

No. 46a Frl. Anna Bernhardsgrütter, Wagen (Kt. St. Gallen).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

#### Bräfidentinnenfonfereng.

Un die Seftionspräsidentinnen, Liebe Rolleginnen,

Die berschiedenen Initiativen des Zentralvorstandes, sowie die geseglichen Vorarbeiten zur Schaffung einer Mutterschaftsversicherung, sind in allerletter Zeit in ein entscheidendes Sta-dium getreten, das die größten Unstrengungen seitens der Hebammenorganisation erheischt, wollen wir unserem Ziel — der Hebung des Hebammenstandes in wirtschaftlicher Hinsicht - näherkommen.

Berade in diefer für das Schickfal unferes Standes so wichtigen Zeit, vollzieht sich statu-tengemäß der Wechsel des Zentralvorstandes. Der abtretende Zentralvorstand erachtet es als seine vornehmste Pflicht, nicht nur dem neuen

Zentralvorstand, sondern allen Sektionen direkt, in aller Gründlichkeit und rechtzeitig Rechenschaft über die hängigen, hauptsächlichsten Fragen abzulegen.

Es ist dringend nötig, daß der Schweiz. He= bammenverein zielbewußt und geschlossen vorgeht, damit die in den letten Jahren gemachte Aufbauarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden kann.

Wir laden Sie daher auf Sonntag, den 23. Dezember 1945, 14 Uhr, zu einer Präs sidentinnenkonferenz nach Olten ein.

Traktandum: Orientierung durch die Zentralpräsidentin über die wichtigsten Aufgaben des Schweiz. Hebammenvereins in der nächsten

Gegenwärtiges gilt als erste Bekanntgabe im Sinne von § 25 der Bereinsstatuten. Die zweite Bekanntgabe und Bezeichnung des Lokals erfolgt in der "Schweizer Hebamme" des Monats Dezember.

#### Derschiedene Mitteilungen.

#### Altersversicherung.

Es wird nochmals wiederholt, daß die Kolleginnen, welche ihre Anmeldung schon geschickt haben, gebeten sind, an untenstehende Adresse zu bestätigen, daß sie mit dem neuen Rententarif einverstanden sind und ihre Un= meldung aufrecht erhalten. Die erstmalige Ein= kassischer Fahresbeiträge wird erst im März 1946 ersolgen.

Budem wird mitgeteilt, daß diejenigen Bersonen, welche einer Altersversicherung angeshören, selbstverständlich der eidg. Altersversiches rung, wenn sie kommt, nicht verlustig werden. Wie man zwei Krankenkassen angehören kann, wird man auch Mitglied von zwei Altersversicherungen sein können.

Die Vizepräsidentin: 2. Saueter, Rabbentalftraße 71, Bern.

#### Jahresbeiträge.

Es find immer noch 3 Sektionen, welche ihre Jahresbeiträge nicht bezahlt haben. Jett ha-ben wir schon Anfang November und jede Settion weiß, daß die Beiträge bis Ende Mai der Zentralkassierin zugeschieft werden solsten. Es gibt keine Entschuldigung für diese sämmigen Sektionen, weil wir auch Sektionen haben, welche schon in den 2—3 ersten Monaten des Jahres die Beiträge prompt abgeliefert haber Bei allseitig gutem Willen ist dies also möglich. Bern und Uettligen, den 8. November 1945.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorftand:

Die Brafidentin: 2. Lombardi.

Die Sekretarin: 3. Flüdiger. Uettligen (Bern) Tel. 77160

Reichenbachftr. 64, Bern Tel. 29177

# Krankenkasse.

Rrankmeldungen:

Mlle. Capt, Blonay Frau Aschwanden, Seelisberg Frau Münger, Oberhosen Frau Benninger, Biel

Frau Montali, Kaltbrunn Krau Hänni, Sonvilier

Mme. Giroud, Fontaines Frau Geiser, Trimbach

Frau Thierstein, Schafshausen Mlle. Golay, Le Sentier Frau Waser-Blättler, Hergiswil

Frau Huber, Hombrechtikon

Frau Ruff, Törbel

Mme. Modoux, Orsonnens Frau Jäger, St. Gallen Frau Huggenberger, Oppikon

Frau Waldvogel, Stetten Frau Auer, Ramsen

Frau Langhard, Stammheim Frau Staub, Menzingen

Frau Weyeneth, Madretsch Frl. Ryffenegger, Gondiswil Sr. Züger, Zürich

Frau Curau, Domils Frau Häfeli, Unterentfelden Frau Jost, Heimiswil

Frau Rost, Zürich

Mit follegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission: C. herrmann.

